

**Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen
Comunità Evangelica Luterana di Bolzano**

Gemeindebrief März · April 2013
Notiziario marzo · aprile 2013



Liebe Leserin, lieber Leser,

neulich sagte mir jemand nach einem längeren Gespräch: "So eine Geschichte hast du bestimmt noch nicht gehört!" Ich konnte ihr zustimmen, habe aber auch geantwortet, dass mir im Rahmen meiner Aufgabe viele, oft auch unglaubliche Geschichten zu Ohren kämen.

Eigentlich wundert mich kaum noch etwas in diesem Leben. Wenn wir genau hinschauen, dann werden wir erkennen, dass das, was wir beim anderen als normal vermuten, überhaupt nicht die Regel ist. Die Regel, so scheint es mir manchmal, ist eher das Verschlungene und Schwierige, auch das Belastende, und nicht die Erfolgsgeschichte eines Daseins. Ich bin überzeugt: Aus dieser Erkenntnis kommt der Hunger des Menschen nach Erlösung.

"Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer mir nachfolgt, nicht in der Finsternis wandle, sondern das Licht des Lebens habe." sagt Jesus Christus. An Ostern feiern wir die Beständigkeit dieses Lichtes. Das Licht Gottes wird alle finsternen Abgründe des Lebens durchleuchten, alles was den Tod bringt, überwinden. Christus nachzufolgen, heißt dann, so wie er, auf jeden Fall im Licht zu enden, und dort auf eine Weise heute auch schon zu sein.

Ihnen wünsche ich viele kleine Auferstehungen, besonders da, wo Sie sich beinahe schon mit dem Dunkel abgefunden haben!

Vorösterliche Grüße,

Marc Fixatti

Marcus Friedrich

Statt eines Editorials

Der Wunsch nach Veränderung des Gemeindebriefes und die horrenden Portoerhöhungen haben den Kirchenvorstand angeregt, auf seiner Januarsitzung in einer ersten Runde über die Gestaltung unseres Gemeindebriefes nachzudenken. Ein paar Dinge sind dabei schon entschieden worden und in diesem Brief bereits umgesetzt: Zuallererst, wir wollen - anders, als andere Gemeinden - beim zweimonatigen Rhythmus bleiben, um die nötige Aktualität und den steten Kontakt zu den Gemeindegliedern zu gewährleisten. Hier soll also nicht gespart werden, auch nicht am Papier. In einer Welt, in der so vieles nur noch digital läuft, legen wir Wert darauf, dass Sie den Gemeindebrief ganz unmittelbar in den Händen halten können. Aber wir werden dünneres Papier zwischen den Deckblättern benutzen, um das Gewicht zu reduzieren.

Redaktionell sind die vielen Ankündigungskästen einer Terminübersicht in der Mitte des Gemeindebriefes gewichen. Diese können Sie heraustrennen und zum Beispiel an die Pinnwand hängen. Außergewöhnliches werden wir weiterhin mit einer etwas aufwändigeren Ankündigung versehen. Bitte melden Sie uns zurück, ob sich das bewährt! Und was tritt an die Stelle der leeren Seiten? Wir wünschen uns mehr redaktionelle Beiträge über unser Gemeindeleben und darüber hinaus. Und der Kirchenvorstand will mit gutem Beispiel vorangehen. In jeder Ausgabe wird sich ein Kirchenvorsteher zu Wort melden, in dieser Ausgabe sogar zwei: Christine Hofer und Ingo Stermann.

Zuletzt zur Bildredaktion: Das Titelbild dieser Ausgabe geht auf meinen Aufruf im Dezember zurück. Wir danken Frau Kössler. Die nächste Ausgabe berührt das Pfingstfest, den Sommeranfang, vielleicht fällt Ihnen ein treffendes Titelbild dazu ein!

Wir begrüßen in unserer Kirchengemeinde

Claudia Pichler

Joanna Klisowska

Grete Lassel

Norma Molon di Mauro

Martin Müller

Herzlich willkommen!

EVANGELISCHE GEMEINDE A.B. BOZEN

(Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen)

ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG

Sonntag, 21. April 2013

Gemeindesaal des evangelischen Pfarrhauses in Bozen

Col di Lana Straße 10

1. Einberufung um 10.15 Uhr 2. Einberufung um 10.30 Uhr

10 Uhr Beginn mit einer gemeinsamen Andacht

Tagesordnung

- 1. Eröffnung der Versammlung, Begrüßung aller Gemeindemitglieder und Gäste*
- 2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Stimmberechtigten*
- 3. Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung und des Protokollführers*
- 4. Ernennung von zwei Stimmzählern*
- 5. Verlesung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom
18. März 2012 und Abstimmung über dessen Annahme*
- 6. Bericht der Kuratorin*
- 7. Bericht des Pfarrers*
- 8. Bericht der Schatzmeisterin*
- 9. Bericht der Rechnungsprüfer*
- 10. Annahme der Bilanz 2012*
- 11. Abstimmung über die Entlastung des Kirchenvorstandes*
- 12. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für das Rechnungsjahr 2013*
- 13. Annahme des Haushaltsplans 2013*
- 14. Allfälliges*

Der Kirchenvorstand

Die Kuratorin Ulrike Becker

Dr. Jens Colditz

Ostern in Brixen

Zum dritten Mal komme ich über die Kar- und Osterfeiertage als Urlauberpfarrer nach Brixen. Da ist manches schon vertraut: die Erhardskirche mitten im Leben der kleinen Altstadt, der Kirchenraum mit seiner einladenden Atmosphäre und vor allem Menschen. Ich freue mich auf diejenigen, die ich schon kenne, die in Brixen und Umgebung wohnen, und auf neue Begegnungen mit Urlaubern aus unterschiedlichen Regionen und Landeskirchen. Es ist schon etwas Besonderes, diese Zeit in Südtirol zu erleben. Die Frühlingsboten der Natur besingen hier den Aufbruch des neuen Lebens schon etwas kräftiger als in München.



In unseren Gottesdiensten gehen wir den Weg von Palmsonntag über Karfreitag zum Osterfest – ein Sinnbild unseres Lebens. Wir feiern, dass das kraftvolle Lebenswort Gottes über unserem Leben steht, auch bei allem Schweren. Ich lade Sie sehr herzlich ein.

... und ich freue mich auf unsere Gespräch nach den Gottesdiensten im Cafe. Ich wohne in München und bin seit knapp fünf Jahren für die Erwachsenenbildung in der bayerischen Landeskirche zuständig. Vorher leitete ich die Evangelische Stadtakademie in Augsburg, war Gemeinde- und Jugendpfarrer.



Kindergottesdienst

Sonntag, 24. März

10.00 Uhr

Familiengottesdienst zum Osterfest

Sonntag, 31. März 10.00 Uhr

anschließend Eiersuche im Pfarrgarten

Evangelische Christuskirche

Christine Hofer

Jeden Tag aufs Neue!

Neues Jahr ... neues Glück?

Neues Jahr ... neue Zeit? ... mehr Zeit?

2013 ist nun schon zwei Monate alt. Dieses Jahr wird wieder 365 Tage haben, davon jeder Tag 24 Stunden. Meine, Deine, Ihre Tage: jeder einzelne Tag ist gleich lang. Doch Gott hat jedem von uns ein begrenztes Maß an Zeit zugedacht. Wir können nichts daran ändern, haben keinen Einfluss auf die noch ausstehende Menge, können nichts konservieren und haben auch keinen Anspruch auf Verlängerung, egal wie dringend gewünscht oder gebraucht.

Jeden Tag aufs Neue schenkt Gott uns 24 Stunden, und es ist an uns, sie mit Leben zu füllen. Unsere Tage sind gleich lang, aber sie können durch unser Zutun unterschiedlich bunt und voll werden. Damit die flüchtige Zeit beständig wird, ist es unsere Aufgabe, sie mit Dingen zu füllen, die Bestand haben. Besonders mit Blick auf das Zeitempfinden der Kinder lernt man genau das: ein Kind, das spielt, spielt. Es tut nur das, ist in diesem Moment genau in diesem Spiel, in seiner Phantasiewelt womöglich, völlig erfüllt vom „Jetzt“. Der ständige Gedanke an das „Danach“, der unser Leben beschleunigt, der uns dem vollständig erlebten Augenblick entreißt, wird uns nach und nach anerkennen.

Auch ohne den unbeschwerten Umgang mit der Zeit, wie ihn die Kinder leben, können wir bewusst versuchen, dem Tag wieder 24 Stunden zu geben ... mit Zeit zum Arbeiten und Zeit zum Ausruhen, mit Zeit zum Essen und Zeit zum Verdauen, mit Zeit zum Spielen und Zeit zum Stillsein. Und so können wir die von Gott gegebenen Stunden des Tages gestalten, füllen und genießen.

„Unsere Tage sind alle gleich lang – aber unterschiedlich breit.“ (Bianka Bleier)

Neues Jahr ... gleich viel Zeit, aber erfüllter und bewusster!

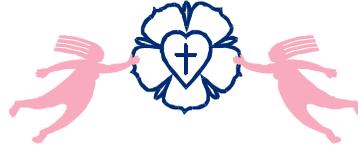
Ökumenische Bibelarbeit

Unser Missionsverständnis: Sollen wir alle taufen?

Impulse: Don Mario Gretter

Donnerstag, 18. April 20.00 Uhr

Evangelisches Pfarrhaus Bozen



Fortbildungsseminar des Frauennetzwerkes

Samstag, den 13. April von 9.00 bis ca. 18.00

Thema: „Den Gedanken auf die Sprünge helfen“

Ein Mitmachworkshop mit Irmela Körner und Gerd Schulze

Lebe lieber ungewöhnlich- nach diesem Motto wollen wir einen Vormittag lang gewohnte Verhaltensweisen und Gewohnheiten auf den Prüfstand, oder am besten gleich auf den Kopf stellen und damit unser Gedächtnis trainieren und den Gedanken auf die Sprünge helfen.

Gedächtnistraining hilft uns in allen Alltagssituationen gedanklich fit und beweglich zu bleiben. Es braucht keine Vorkenntnisse, keine besonderen Erfahrungen, es reicht die Neugier und die Lust, sich darauf einzulassen.

Gleichermaßen gilt für den Nachmittag, dass er für alle Interessierten ohne Vorkenntnisse offen ist. Dabei geht es um Aufstellungen. Sie ermöglichen es uns, andere Sichtweisen zu eigenen Anliegen zu finden. Das sind Themen und Probleme des Alltags, die uns im sozialen Zusammenleben beschäftigen. Das können zu klärenden Beziehungen ebenso sein wie Überlegungen zur beruflichen oder persönlichen Neuorientierung.

Der Nachmittag dient dazu, einen ersten Eindruck von den Möglichkeiten der systemischen Aufstellungsarbeit zu gewinnen. Durch eigene Beteiligung erfahren Sie etwas darüber wie Lösungen über systemische Aufstellungen erarbeitet werden.

Verbindliche Anmeldung bis **zum 3. April** bei Frau Ferrari im Pfarrbüro Bozen unter Tel. 0471/262918 oder bei Frau Lier e-mail: annerose-lier@gmx.net

Ein Unkostenbeitrag von € 10 für das Mittagessen wird erbeten.

M Ä R Z

Datum / Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
Fr 01.3. 18.00	Evangelische Christuskirche	Weltgebetstag
So 03.3. 10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst mit Abendmahl
Mi 06.3. 15.30	Veranda Pfarrhaus	Erzählcafé
Do 07.3. 20.00	Evangelische Christuskirche	Orgelmeditation L.Tutzer
So 10.3. 10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst
Di 12.3. 20.30	Domenikanerkirche	Ökumenisches Gebet
Mi 13.3. 15.30	Veranda Pfarrhaus	Frauenverein
Mi 13.3. 19.00	Centro Bernardo Clesio TN	Gottesdienst
Do 14.3. 20.00	Evangelische Christuskirche	Orgelmeditation L.Tutzer
Sa 16.3. 16.00	Pfarrhaus	Konfirmandenunterricht
So 17.3. 10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst
11.00	Pfarrhaus	Elterntreff Konfirmanden
Di 19.3. 19.00	Veranda Pfarrhaus	Kirchenvorstandssitzung
Mi 20.3. 15.30	Veranda Pfarrhaus	Erzählcafé
19.00	Veranda Pfarrhaus	Singende Gemeinde anschl. „Wie im Himmel“
Fr 22.3. 20.00	Evangelische Christuskirche	Orgelmeditation L.Tutzer
So 24.3. 10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst zum Palmsonntag
Mi 27.3. 15.30	Veranda Pfarrhaus	Frauenverein
Do 28.3. 20.00	Evangelische Christuskirche	Orgelmeditation L.Tutzer

Fr 29.3.	18.00	Evangelische Christuskirche Erhardskirche Brixen	Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl
So 31.3.	10.00	Evangelische Christuskirche Erhardskirche Brixen	Familiengottesdienst zum Osterfest

APRIL

Datum / Uhrzeit	Ort	Veranstaltung	
Mo 01.4.	10.00	Erhardskirche Brixen	Gottesdienst zum Ostermontag
Mi 03.4.	15.30	Veranda Pfarrhaus	Erzählcafé
So 07.4.	10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst
Mi 10.4.	15.30	Veranda Pfarrhaus	Frauenverein
Mi 10.4.	19.00	Centro Bernardo Clesio TN	Gottesdienst
Fr 12.4.	16.00	Lugano Pass	Konfirmandenwochenende
Sa 13.4.	09.00	Pfarrhaus	Workshop Frauennetzwerk
So 14.4.	10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst
	20.00		Barockkonzert
Di 16.4.	19.00	Veranda Pfarrhaus	Kirchenvorstandssitzung
Mi 17.4.	15.30	Veranda Pfarrhaus	Erzählcafé
Do 18.4.	20.00	Pfarrhaus	Ökumenische Bibelarbeit
Fr 19.4.	19.00	Pfarrhaus	Singende Gemeinde
So 21.4.	10.00	Pfarrhaus	Generalversammlung
Mi 24.4.	15.30	Veranda Pfarrhaus	Frauenverein
So 28.4.	10.00	Evangelische Christuskirche	Gottesdienst

Ewige Ostern

Klabund (1890—1928)

Als sie warfen Gott in Banden,
Als sie ihn ans Kreuz geschlagen,
Ist der Herr nach dreien Tagen
Auferstanden.

Felder dorren. Nebel feuchten.
Wie auch hart der Winter wüte:
Einst wird wieder Blüt' bei Blüte
Leuchten.

La Douceur et l'Esprit

Barockkonzert

mit

Nadia Prousch, Blockfloete - Birgit Pircher, Blockfloete -
Anika Dobreff, Barockoboe - Marianna Bisacchi, Cembalo

mit Werken von J.Ch.Schickhardt, G.Ph.Telemann und anderen

Sonntag 14. April

20.00 Uhr

Evangelische Christuskirche

Eintritt frei

Ingo Stermann

Internationale EKD-Fortbildung für Kirchengvorstände zum Thema Ehrenamt und Freiwilligenarbeit in Hannover

Überregionale Begegnungen in der Welt des Protestantismus gibt es viele, und wer in der ELKI mitarbeitet –egal ob haupt-, neben- oder ehrenamtlich-bekommt früher oder später Gelegenheit, den Duft der großen weiten (nicht nur evangelischen) Welt zu schnuppern und bekommt im besten Sinn des Wortes die Nase davon voll: Du sitzt in einer Kleingruppe mit sechs Leuten, und der Raum füllt sich mit Nachrichten aus Sofia, Impressionen aus Espoo/Finnland, jüngsten Meldungen aus Teneriffa SÜD (was ´ne ganz andere Realität ist als Teneriffa NORD), News aus Den Haag und anschließend aus Istanbul. Bald fragt sich der Vertreter der Gemeinde Bozen verwirrt, in welchem Großraum er sich hier am besten unterbringen kann, denn überraschende Gemeinsamkeiten und verblüffende Unterschiede präsentieren sich auf allen Seiten.

Dass überall Deutsch gesprochen wird: von der Frau aus Kasachstan, die jetzt in St. Petersburg wohnt, dem Herrn, der aus Jakarta/Indonesien angefliegen kommt, aber eigentlich aus Köln stammt, dem Holländer, der mittlerweile in Belgrad wohnt und in der Vojvodina eine Farm aufbauen will, und auch von der Dame aus Manchester, die urenglisch aussieht und den iberischen Kolleginnen von Bilbao bis zum Algarve, das überrascht, verbindet schnell und macht die so unterschiedlichen Lebenserfahrungen und lokalen Hintergründe leichter vermittelbar. Gut so, denn wenn man selbst in einem 300-Seelen-Dorf in den Dolomiten wohnt und mit jemandem spricht, der in der Moskauer Botschaft arbeitet, wird einem schnell schwindlig.

Das italienische Element ist dabei aber auf überraschende Weise hochpräsent: zum einen wegen unserer von vielen TeilnehmerInnen beneideten finanziellen Situation via 8 Permille, zum anderen - und das wird den drei angereisten ELKI-VetreterInnen aus Turin, Ispra-Varese und Bozen hier noch einmal sehr positiv deutlich - wegen der Stärke, Unabhängigkeit und wechselseitigen Unterstützung der einzelnen Gemeinden durch den Zusammenschluss zu einer nationalstaatlich anerkannten Kirche, die dennoch nicht in eine italienische Kirche eingeflossen ist.

Migration und Wirtschaftskrise: das eigentliche Hauptthema

Der dritte Aspekt, durch den sich die italienischen TeilnehmerInnen wirklich inmitten des Geflechts der anderen Nationen spüren, ist dagegen mehr als unerfreulich: Italien als mediterranes Land mit Tausenden Küstenkilometern ist selber eine der großen Schwellenregionen für die Migrationsbewegungen und

ihre wirtschaftlichen bzw. kriegerischen Hintergründe; aber in den angrenzenden Zonen läuft das Zeitgeschehen zum Teil noch wesentlich dramatischer ab. Was diesbezüglich die TeilnehmerInnen besonders aus Griechenland, Malta und der iberischen Halbinsel aus ihrer alltäglichen diakonischen Arbeit, aber auch aus eigenen Nöten zu berichten hatten, verwandelte das friedliche und behagliche Tagungshaus in Hannover immer wieder in ein Etappenlager knapp hinter der Frontlinie eines unerklärten Krieges, der nicht droht, sondern schon läuft.

Tatsächlich leisten etwa die nordgriechischen Gemeinden in Alleininitiative und ohne wirkliche Unterstützung durch lokale und nationale Institutionen elementare erste Überlebenshilfe in der Flüchtlingsarbeit und Gefangenenbegleitung: Es geht um Beschaffung von Räumen, Wasser, Lebensmittel, Heizmaterial in Situationen, in denen alle öffentlichen Institutionen die menschlichen 'patate bollenti' abweisen.

Von spanischen Gemeinden werden Heime für existentiell verwaarloste und alleingelassene Kinder unterstützt und im übrigen die Betreuung von (auch deutschen) Gefangenen betrieben, die alle paar Monate quer über das gesamte nationale Territorium von Gefängnis zu Gefängnis verschoben werden.

In Lissabon, im Wortsinn 'ultima spiaggia' für zahlreiche seit Jahren entwurzelte und nunmehr sterbensalte deutsche Trebegänger, hat man wegen des Fehlens jedweder lokaler struktureller oder finanzieller Hilfen für die im Wortsinn vor der Tür stehenden Menschen selber über private Kontakte ein Auffang- und Rückführungsprojekt in Kooperation mit einer Einrichtung in Bremen verwirklicht. Erst nach der logistischen Vorarbeit (a cose fatte) konnte das lokale Konsulat auch etwas beitragen.

Wer bei der 2012er Synode der ELKI dabei war, weiß, dass unsere Gemeinden an verschiedensten Standorten mit denselben Problemfeldern beschäftigt sind. Was in Hannover auffiel, war ihre Allgegenwart und unmittelbar einschneidende Not bei allen Auslandsgemeinden im gesamten Mittelmeerbereich.

Alte neue Nachbarschaft: Protestantismus im europäischen Osten

Ein Gegengewicht ganz eigener Art bildeten die KollegInnen aus den Gemeinden im europäischen Osten, die von historischen und aktuellen Kontexten berichteten, welche nachwievor vom Unrecht des zweiten Weltkriegs und von Jahrzehnten totalitärer Regime und religiöser Intoleranz gezeichnet sind. Wie sie in z.T. kleinsten Gemeinden mit dennoch manchmal mehrhundertjähriger Geschichte Schritte machen zur Überwindung dieser Vergangenheit, wie vital nötig hierfür auch die Verbindung mit der EKD und anderen Partnern der protestantischen und ökumenischen Welt ist, bekam man bei jeder Tasse Kaffee, bei jedem Mittagessen und abendlichem Zusammensein auf eine sehr herzliche und anrührende Art zu spüren.

Nur scheinbar ein Randproblem: Wahrung und Verbesserung der Freiwilligenarbeit und des Ehrenamts

In dieser komplexen und durch äußere Makrofaktoren einschneidend geprägten Atmosphäre schienen das Tagungsthema und sein methodischer Angang nach Maßgabe eines bundesdeutschen Modells zur Freiwilligenanwerbung auf den ersten Blick fehl am Platz zu sein, zumal seitens der EKD mit großer Klarheit in einem Grundsatzreferat klargestellt wurde, wie dramatisch sich in den nächsten 25 Jahren die Zahl der registrierten Protestanten in Deutschland um ein Drittel verringern und das Finanzvolumen in der Folge HALBIEREN wird.

Das wird die Langzeitentsendung von Pfarrern erheblich reduzieren und die Problematik rund um die sog. Zehn-Monats-Pfarrer mehren. Seitens der Gemeinden zeigte sich überdies in den auf konkrete Themen der Freiwilligen- und ehrenamtlichen Arbeit ausgerichteten Kleingruppen, dass die Gemeinden selber schon von der wirtschaftlichen Krise, großen personellen Fluktuationen und Ab- und Einbrüchen langjähriger Bezüge und Netzwerke betroffen sind. Der zu übergebende Staffelstab droht ins Leere zu fallen.

Was tun? Die Schrift steht an der Wand!

Weiterzumachen wie bisher und insbesondere heimelige Illusionen und Erwartungen in Richtung der großen Mutter Kirche in Deutschland zu hegen, ist unmöglich geworden und aussichtslos. Wir wissen aber alle, wie zäh emotionale Bindungen und alteingefleischte Erinnerungen an alte Zeiten und daraus sich speisende Phantasien weiterhin bestehen. Demgegenüber gehen nüchterne Betrachtungsweisen und besonnene Erfahrungsträger in den Umbrüchen, die im Gemeindeleben zum Teil von außen erzwungen stattfinden, sehr schnell verloren. So berichtete Ispra-Varese vom anstehenden Weggang dreier KV-Mitglieder binnen weniger Monate. Es fragt sich, was schwerer zu bewerkstelligen sein wird: personellen Ersatz zu finden oder das verlorengehende Erfahrungs- und Wissensgut irgendwie zu bewahren.

So gesehen, waren einige sachliche Punkte der Tagung hochaktuell: Wie erstellt man ein Bestands- und Bedarfsprofil für eine Gemeinde? Wie kann man flächendeckend und gezielt werben? Wie kann man die Beziehungen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen gut verstehen, pflegen und gerade in Umbruchs- und Trennungszeiten klug und konfliktfähig gestalten? Die Tagung hat hierfür keine Patentrezepte geliefert, wenig „Tipps und Tricks“, wie es ein Kollege aus Mallorca formulierte, aber niemand der TeilnehmerInnen ist wohl heimgefahren ohne das „zahnschmerzige“ Gefühl, daheim über diese Fragen schnellstmöglich nachdenken und ein paar neue Antworten finden zu müssen.

Mons. Luigi Bressan

Settimana pro unità Cristiani

Duomo di Trento, 20 gennaio 2013

Quello che la natura del cristiano esige (Gv 17, 20)

I testi biblici proclamati ci parlano di una mensa, ossia un luogo dove non soltanto si consuma del cibo, ma ci si trova insieme confortevolmente. Varie parabole del Vangelo richiamano questo radunarsi per far festa, dove talvolta si esige anche una veste speciale per esprimere e rafforzare la condivisione. Per gli Ebrei, era il culmine della Pasqua, il momento più solenne dell'anno, quello che rievocava il passato e si proiettava verso il futuro; in tal modo, si preservava e si rafforzava l'identità di una nazione e di una fede. Gesù ha voluto stare a tavola, come alle nozze di Cana o in casa di Levi, ma soprattutto nel Cenacolo e ci ha chiesto di fare quanto egli ha compiuto.

Tuttavia non si tratta solo di una collocazione spaziale da assumere, ma anzitutto di reale fraternità e di pratica fraterna. Proprio nell'Ultima Cena egli fece quella mirabile supplica che a tutti noi è nota: "Non prego solo per questi, ma anche per quelli che crederanno in me mediante la loro parola: perché siano una cosa sola; come tu Padre, sei in me e io in te, siano anch'essi in noi, perché il mondo creda che tu mi hai mandato".

Nel nostro cammino ecumenico vi è una finalità missionaria, ma ancora prima una corrispondenza al nostro essere battezzati nel nome delle tre Persone della Ss.ma Trinità. Siamo chiamati infatti ad essere in terra icona di quella profonda comunione oblativa che è Dio, come ci rivela la fede cristiana. "Per noi - dice la prima lettera ai Corinti - c'è un solo Dio, il Padre, dal quale tutto proviene e noi siamo per lui; e un solo Signore, Gesù Cristo, in virtù del quale sussistono tutte le cose e noi esistiamo grazie a lui... Noi tutti siamo stati battezzati mediante un solo Spirito in un solo corpo" (1Cor 8,6; 12,13).

Una stretta unità fra cristiani non è dunque un optional, né si raggiunge sulla terra uno stadio nel quale possiamo dirci soddisfatti. D'altro canto, mettere da parte la ricerca dell'unità sarebbe un rinunciare alla stessa fede cristiana, che si identifica tra varie credenze perché professa un Dio che è unico, ma in tre Persone. L'essere in Cristo, tramite il battesimo, non ci separa dall'essere nel suo Corpo mistico, come scrive san Paolo. Il mistero della Chiesa, ossia la comunione tra Dio e la sua comunità, non si esaurisce nel rapporto personale, ma include tutta la vasta famiglia dei battezzati, il tempio santo di Dio, il suo popolo in cammino.

L'ecumenismo non reggerebbe a lungo, se non avesse come motivazione anzitutto la natura della nostra fede, oltre ad una precisa richiesta che proviene dal Signore. La pentecoste ci insegna che lo Spirito sa unire anche i popoli della terra e questo ci conforta. Se invece prestiamo attenzione allo studio della storia, è per aiutarci ad aver compassione per le divisioni del passato, ma anche coraggio e fiducia per il cammino di oggi. Molto è stato fatto in quest'ultimo secolo: per noi cattolici, ma non soltanto per noi, il Concilio Vaticano II ha permesso di avanzare verso la strada di una unità ritrovata. Lo constatiamo nella nostra diocesi; lo ho visto anche in una breve visita alle Chiese in Ciad, a fine dicembre. Fu bello ritrovarsi, cattolici e protestanti, una domenica, in piena savana, per salutarci reciprocamente, per cantare i propri canti e talvolta in forma congiunta, per ascoltare la medesima parola di Dio, per dare testimonianza dell'impegno a favore della società e per condividere insieme il pasto.

Per la missione e la pienezza di vita (Mi 6,6-8)

Il percorso non è terminato e l'urgenza di procedere è forte, soprattutto in questo momento di crisi religiosa e sociale che sta attraversando l'occidente. La nostra fraternità (adelfotès), derivante dalla partecipazione alla vita trinitaria, ci chiede di assumere anche la dinamica della natura di Dio. Già la preghiera di Gesù, sopra ricordata, indicava la dimensione missionaria, parte insostituibile di quell'amore che ci ha raggiunto. Esso comporta anche il servizio alla società, perché venga costruita non secondo progetti di arrivismo personale e di tornaconto dei più forti, ma nella giustizia e verità. Affermava Dio, tramite il profeta Michea: "Uomo, ti ho insegnato ciò che è buono e ciò che richiede il Signore da te: praticare la giustizia, amare la bontà, camminare umilmente con il tuo Dio" (Mi 6,8). Come i discepoli nel Cenacolo, abbiamo probabilmente timore di fronte all'immensità e complessità della missione affidataci, ma come loro vogliamo stringere legami di fraternità e di preghiera, perché giunga, anche per noi tutti, lo Spirito della verità e dell'amore.

È con riconoscenza quindi che vi ritrovo, sorelle e fratelli, in questa celebrazione ecumenica e che ho visto la vasta rete di incontri di preghiera e di riflessione in molte zone del Trentino. Del passato vogliamo assumere soltanto le esperienze positive e l'insegnamento che ci dà; per il resto imitiamo san Paolo che scriveva: "Non ho certo raggiunta la mèta; non sono arrivato alla perfezione, ma mi sforzo di correre per conquistarla, perché anch'io sono stato conquistato da Cristo... Dimenticando ciò che mi sta alle spalle e proteso verso ciò che mi sta di fronte, corro verso la mèta, al premio che Dio ci chiama a ricevere lassù, in Cristo Gesù" (Fil 3,12s).

Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen

Comunità Evangelica Luterana di Bolzano

39100 Bozen-Bolzano Via Col di Lana Str. 10

Gemeindebüro / Segreteria

Sprechzeiten / Orario: Mo-Lun - Mi-Mer - Fr-Ven ore 8.30 – 13 Uhr
Di-Mar + Do-Gio ore 8.30 – 16 Uhr

• T: 0471 281293 • Fax: 0471 262918 • e-mail: info@chiesa-evangelica.it

Sekretärin / Segretaria: Eva Ferrari

Kuratorin / Curatore

Ulrike Becker T: 348 2339968 ubecker1@kpmg.it

Pfarrer / Pastore

Dr. Marcus Friedrich T: 0471 281293 friedrich@chiesaluterana.it

Bankverbindung / Coordinate bancarie

IBAN: IT 37 P 06045 11614 000000 100000 BIC: CRBZIT2B058

Kirchenvorstand / Consiglio

Ulrike Becker, Bozen / Bolzano, T: 348 2339968

Caroline von Hohenbühel, Eppan / Appiano, T: 0471 660902

Marcus Friedrich, Bozen / Bolzano, T: 0471 281293

Christine Hofer, Brixen / Bressanone, T: 0472 200164

Isabella Schick-Hauser, Kaltern / Caldaro, T: 339 8870064

Friedrich Menke, Eppan / Appiano, T: 0471 663062

Ingo Stermann, Feldthurns / Velturino, T: 328 7640029

Cornelia Steubing-Peri, Trient / Trento, T: 349 190 4600

Christian Zarske, Bozen / Bolzano, T: 0471 973536

Unsere Kirchengemeinde im Internet: /Il nostro sito internet: www.chiesa-evangelica.it

Ev.-Luth. Kirche in Italien: /Chiesa Evangelica Luterana in Italia: www.chiesaluterana.it

Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen umfasst die Region Trentino-Südtirol östlich der Linie Brenner-Gargazon-Mezzolombardo-Torbole am Gardasee, einschließlich der Städte Bozen und Trient. Die Gemeinde gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien (ELKI).

La Comunità Evangelica Luterana di Bolzano comprende la Regione Trentino-Alto Adige ad est della linea Brennero-Gargazzone-Mezzolombardo-Torbole sul Garda, incluse le città di Bolzano e Trento. La Comunità fa parte della Chiesa Evangelica Luterana in Italia (CELLI).

Unsere evangelischen Nachbargemeinden / Comunità evangeliche confinanti con la nostra:
37024 Negrar (VR), Via dei Ciliegi 14, T: 045 8009283 Pastoren Kerstin und Thomas Vogt
39012 Meran / Merano, Via Carducci-Str. 31, T: 0473 492397 Pastor Martin Burgenmeister

Herausgeber ist der Kirchenvorstand / Il Notiziario viene edito dal Consiglio

Redaktion und Gestaltung / Redazione e impaginazione: Dr. Marcus Friedrich

Druck / Stampa: Hausdruckerei / in proprio Auflage / Tiratura: 1000 Stk. / copie

Sie erhalten den Gemeindebrief kostenlos und können ihn im Gemeindebüro bestellen.

L'invio del notiziario è gratuito e può essere richiesto in segreteria.